

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Dr. Wängler, 3, Fernspr. 1567, Redaktion und Druckerei: Dr. Wängler, 3, Fernspr. für Redaktion 1784, für Druckerei 961.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Beleglohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 cgl. Beleglohn. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die sechsgelappten Zeilen 15 Pf., andwärts 25 Pf., im Restamtteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 99.

Magdeburg, Dienstag den 28. April 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich des Romans „Der Zusammenbruch“

## Die Ja- = aber- = Partei.

Die Partei, die „stets mit schwerem Herzen, aber stets unter allen Umständen“ die Wünsche der Regierung befriedigt, ist nach Gotheins Frankfurter Wort die nationalliberale Partei. Ihr preussischer Vertretertag, der am Sonntag in Magdeburg stattfand, hat aufs neue die Wichtigkeit dieser politischen Begriffsbestimmung dargetan.

Der Vertretertag — es wurden etwas mehr als 300 Delegierte gezählt — war von einer äusserlichen Einmütigkeit, einer Beifallsfreude und Hurra Stimmung, wie die Leiter eines Kongresses sie sich nur wünschen können. Wenn man weiß, daß in derselben Partei die mächtigsten „Herren-im-Haus“-Politiker mit sozial schillernden Wasser-männern, die energischsten Verfechter der Wahlrechtslosigkeit der Masse mit den jungliberalen Anhängern des Reichstagswahlrechts, die Freunde des badischen Großblocks mit den Reichsverbändlern zusammensitzen, dann braucht man sich über die äusserliche Einmütigkeit der Vertreter wirklich nicht zu wundern. Die nationalliberale Partei ist eben die Partei des ständigen Nachsages, der mit „aber“ beginnt! Sie hat infolgedessen Raum für alle Extremen von Liebermann bis Schiffer, von Gadenberg bis zum Pfaffenreißer, vom schützöllnerischen Agrarier bis zum freihändlerischen Börsejobber.

Professor Friedberg, der Vorsitzende der bisherigen nationalliberalen Abgeordnetenhausfraktion, lieferte in seiner zweistündigen Rede über die Fraktionstätigkeit und den Wahlausruf eine Fülle von Beispielen dafür, wie die Tätigkeit der Partei von dem Ober-Nachsay beherrscht wird. Einige davon seien zur Kennzeichnung in aller Kürze hier wiedergegeben:

Die Blockpolitik ist von hervorragender Nützlichkeit, weil sie die Herrschaft des Zentrums ausschaltet; aber wir haben in Preußen nichts erreicht, weil das Zentrum mit den Konservativen noch immer weiter herrscht.

Wir wollen Frieden mit unsern polnischen Mitbürgern, aber wir werden auch fernerhin alle Mittel bewilligen, die die Regierung zu ihrer Bekämpfung für nötig hält.

Das Enteignungsgesetz ist bewilligt, aber wir bitten die Regierung, es möglichst wenig anzuwenden.

Eine „Kraftvolle und tiefgreifende Sozialpolitik“ ist nötig, aber sie findet ihre Grenze an den berechtigten Interessen der Arbeitgeber.

Wir verlangen Freiheit im Glauben und Denken, im wissenschaftlichen Forschen und im künstlerischen Schaffen, Duldsamkeit für jede Richtung — aber die Sozialdemokratie darf davon nicht profitieren.

Wir wollen die geistliche Schulaufsicht beseitigen, aber die Religion keineswegs verdrängen.

Wir wollen der Gemeinde die Schule lassen, aber den Staat nicht ausschalten.

Die Tarifverträge sind nützlich, aber noch nicht ausprobiert.

Der Staat soll zwar die sozialpolitische Führung haben, aber wir würden es bedauern, wenn er solche Unternehmer, die mit ihren Arbeitern Tarifverträge abschließen, vor andern bevorzugte.

Der wirtschaftliche Aufschwung ist dem Sozialismus zu danken, an dem wir redlich mitgeschaffen, aber die Teuerung aller Lebensmittel ist unerträglich. Die Beamten sind die Leidtragenden, da sie die Teuerung nicht ausgleichen können, aber alle andern Schichten, einschließlich der Arbeiter, waren in der Lage, ihre Einnahmen und Gewinne zu steigern.

So dauerte das Vorder- und Nachsay-Spiel Friedbergs zwei volle Stunden hindurch, ohne daß es völlig erschöpft worden wäre. Dr. Krause, Rechtsanwält seines Zeichens und bisher im Abgeordnetenhaus zweiter Vizepräsident, mußte es fortsetzen, indem er über die Wahlreform sprach. Auch bei diesem für die Deffentlichkeit ungleich wichtigeren Gegenstand ging es nach der bekannten Springproposition: einen Schritt vorwärts, aber zwei zurück.

Das Dreiklassensystem ist unhaltbar geworden, aber das Reichstagswahlrecht können wir in Preußen nicht gebrauchen.

Die Einteilung der Wahlkreise ist veraltet, da sie das platte Land ungebührlich bevorzugt, aber eine Einteilung, die nur die Bevölkerungszahl zugrunde legt, müssen wir ablehnen. Nicht die Leute allein, sondern Land und Leute müssen den Maßstab bilden.

Es ist klar, daß wir die Sozialdemokraten nicht leiden mögen und sie auch nicht gern im Abgeordnetenhaus sehen.

Aber wenn wir sie dauernd ganz ausschließen, so liefert das nur Wasser auf ihre Mühlen.

Wenn 314 000 sozialdemokratische Stimmen keinen einzigen Abgeordneten durchbringen, 324 000 konservative dagegen 143 Abgeordnete, so ist das ein nicht wegzuleugnendes kraßes Unrecht. Aber man muß die Stimmen nicht gleichstellen, sondern die Einzelpersonlichkeiten wägen.

Man hat zwar die jede Wärme entbehrende Abgabe Bülows, aber es ist zu hoffen, daß die Regierung auf das Pluralwahlrecht eingeht.

Und so fort ins Endlose!

Man meint, dies reizende Spiel von „ja“ und „aber“ könnte doch auf die Dauer ermüden? Bewahre: die Herren, die die nationalliberale Intelligenz ganz Preußens vertraten, fühlten sich dabei so recht in ihrem Element. Was uns ein Gemeinplatz dünkt, gilt ihnen als hehre staatsmännische Weisheit. Und so kargten sie nicht mit „Zustimmung“, „Sehr richtig!“ und oft wiederholtem Händeklatschen.

Ja, sogar als Herr Krause das große Wort gelassen aussprach, daß wohl keiner der nationalliberalen Arbeitgeber es wünschen würde, auf seine Arbeiter dahin einzuwirken, daß sie so stimmen, wie er als Arbeitgeber stimmt — selbst bei diesem allen Erfahrungen hohnsprechenden Satz erscholl „lebhafter Beifall“. Unter den Anwesenden befand sich nach der Präsenzliste auch Herr von Schubert, M. d. R. u. d. A., der Schwiegerjohn Stumms und sein Nachfolger im Mandat wie in seinem Königreich. Wie mag dieser nationalliberale Abgeordnete sich gefeiert haben, als er die sittliche Entrüstung Krauses und des Parteitag über Wahlterrorismus hörte. Unter den Vertretern befanden sich auch solche aus dem Ruhrgebiet und aus Oberschlesien. Sie werden sich ins Häuschen lachen bei dem Gedanken, daß kein nationalliberaler Arbeitgeber einen illegitimen Wahl einfluß auf die von ihm abhängigen Arbeiter ausüben dürfte.

Als eine Neuerung gegenüber der nationalliberalen Tradition enthält der Wahlausruf der Partei die Forderung nach dem geheimen Wahlrecht. Was in der Praxis hinter dieser Forderung steht, hat die „Magdeb. Ztg.“ ja schon Anfang März verraten: sie soll das Ruhehandelsobjekt darstellen, um andre für die kapitalistische Partei wichtigere Forderungen durchzudrücken. Die Forderung wird auch „nur“ von der Partei aufgestellt, es bleibt jedoch jedem einzelnen überlassen, dem „Zwange seines Gewissens“ folgend, auch für die öffentliche Wahl einzutreten. Der Abgeordnete Glasel nahm sogar für sich das Recht in Anspruch, im Wahlkampf, da er auf Unterstützung von rechts angewiesen sei, auch für die öffentliche Wahl plädieren zu dürfen. Denn, so schlußfolgerte er ganz richtig, wenn die Regierung uns eine Vorlage bringt, die sonst unsern Wünschen entgegenkommt, werden wir sie doch nicht an dem geheimen Wahlrecht scheitern lassen!

Außer einer Kulturkampfpauke der bekannten „Ezzellens-Gamm“ enthielt die Debatte nichts von Bedeutung. Nur noch zwei Epochen: Der Referent Krause wiederholte die auch vom Abgeordneten Schiffer in Magdeburg aufgetischte und ungeheuer oft widerlegte Räubergeschichte, daß die Sozialdemokraten bei den Knappschaftswahlen in Dortmund die öffentliche Wahl beantragt hätten, aus „terroristischen“ Gründen natürlich. Er mußte sich aber vom Prof. Bindel aus Selbstkritik nachweisen lassen, daß es sich damals um eine namentliche Abstimmung (!) erwählter Vertreter handle, während das geheime Wahlrecht zu den Knappschaftskassen statutarisch eingeführt war. Für seine Leichtfertigkeit entschuldigte sich Herr Krause mit der Antwort, die Nachricht sei bisher noch nicht bestritten worden!

Schließlich trat ein Magdeburger Delegierter, Rechtsanwält Guttsche, auf den Plan, um zu verraten, daß sich seine Magdeburger Mitvertreter beinahe zu einem Abänderungsantrag aufgeschwungen, ihn aber wieder fallen gelassen hätten (wie wir unterderhand hörten, weil „der Kommerzienrat“ Einspruch erhob). Der Antrag sollte sich gegen das Klassenwahlrecht richten, während der Wahlausruf nach Krauses Interpretation auch unter Umständen das Klassensystem beibehalten will. Bei dieser Gelegenheit verriet Herr Guttsche, daß er als „Linksnationalliberaler“ sich zu der Erkenntnis „durchgerungen“ habe, daß das Reichstagswahlrecht absolut nicht gut sei, aber daß die durch das Kommunalwahlrecht erwählten Stadtverordneten Klassenvertreter seien, und nicht Vertreter des ganzen Volkes.

Gegen diese Aber-Erkenntnis häumte sich das Massenempfinden der versammelten „Ja- = aber- = Trompeter“ entziehen auf, wohl in dem Empfinden, daß die Bezeichnung auch auf die Landtag Abgeordneten zutrefte. Das war

indessen der einzige Widerspruch, der während der ganzen Verhandlungen zu verzeichnen war.

Der Parteitag wurde mit einem Begrüßungsabend eröffnet, auf dem Abg. Wasserermann als Süddeutscher die Versicherung abgab, daß auch in seiner Heimat für die Nationalliberalen kein goldener Boden mehr sei, denn der Ultramontanismus sei überall im Wachsen.

Die eigentlichen Verhandlungen nahmen am Sonntag um 1 Uhr ihren Anfang mit einer Rede des Professors Dr. Friedberg, der u. a. folgendes ausführte:

Die Schwierigkeiten, die sich anfangs im Bloß zeigten, sind überwunden. Die Bloßparteien sind immer enger aneinander gekommen. Die beste Anerkennung für ihr erfolgreiches Bestreben ist das Wort jenes mißvergnügten Gegners, das man bei Beratung der letzten Gezebe auf den Bloß wie auf eine granitene Mauer gestoßen sei. (Geterkeit und Sehr richtig!) Wir begrüßen, daß es jetzt gelungen ist, jene liberalen Quertreiber abzuschütteln, die nur Uneinigkeit in die Reihen des Liberalismus getragen und dadurch der Sozialdemokratie genützt haben. (Lebhafter Beifall.) Mit Stolz darf die Reichstagsfraktion auf ihre letzten Erfolge zurückblicken.

Leider kann man von einer

### Rückwirkung der Blockpolitik auf Preußen

nicht sprechen. Gewiß haben sich auch in Preußen die Konservativen und Liberalen gewisse Rücksichten auferlegt. Aber wenn Herr Bülow und auch die Konservativen im preussischen Abgeordnetenhaus den Liberalen Konzeptionen machten, so taten sie es nicht, um dem Liberalismus entgegenzukommen, sondern unter der Rückwirkung der Satzung. (Beifall.) Warum nun diese Unfruchtbarkeit des Bloßgedankens in Preußen? Es ist naturgemäß, daß bei einer Blockpolitik die Parteien manche Forderungen zurückstellen, von denen sie annehmen, daß sie auf der andern Seite heftigen Widerstand finden. Diese Mäßigung haben wir stets gezeigt. (Sehr richtig!) Wir haben in jedem Stadium auch im Landtag auf den Bloß Rücksicht genommen, aber es gab und gibt gewisse unaufschiebbare Fragen, die man nicht zurückstellen darf. Der Grund dafür, daß wir in Preußen so wenig erreicht haben, ist, daß die mächtige konservative Partei dort ihre Stellung auf keinen Fall aufgeben will. Sie fühlt sich als Herrin der Situation und will einer augenblicklichen politischen Konstellation gegenüber

### auf diese Macht nicht verzichten.

Sie geht auch noch mit dem Zentrum Hand in Hand. Sie ist in der angenehmen Lage, für nationale Forderungen mit uns und für andre Forderungen mit dem Zentrum zusammen eine Mehrheit zu bilden. Die konservative Partei in Preußen hat also die ultramontane Gefahr, die im Reich erkannt wurde, noch nicht eingesehen. Daß wir im Landtag unsern nationalen Ideen gefolgt sind, beweist unsere Haltung zur wichtigsten national-preussischen Frage: zur Polenfrage. (Lebhafter Beifall.) Die preussische Polenpolitik ist nichts weiter als eine nationale Selbstverleugung. Noch heute ist das Polentum durchwegs mit revolutionären Ideen. Wenn man auf den friedfertigen polnischen Bauern verweist, so vergißt man dabei, daß dieser Bauer sich sofort von Revolutionären jorkreuzen läßt. Wir hatten früher mehr polnischen Beifall. Seien wir froh, daß wir ihn los sind, denn sonst wären die Schwierigkeiten noch größer. Aber was wir jetzt im Reich haben, muß unserm Vaterlande erhalten bleiben. (Lebhafter Beifall.) Bei der Enteignungsvorlage standen wir vor der Frage: nationale Selbsterhaltung oder Rücksicht auf irgendwelche privaten Interessen. Und da fiel uns die Entscheidung nicht schwer. Wir sagten, das Interesse der Gesamtheit gehe dem Interesse des einzelnen vor. (Lebhafter Beifall.) Der Regierung ist mit der Enteignungsvorlage eine starke Waffe in die Hand gegeben. Sollte auch diese Waffe nichts nützen, so würden wir stärkere Maßnahmen treffen und obenin den Polen den Frieden diktieren, den wir freiwillig nicht von ihnen bekommen. (Stimmlicher Beifall.) Mit der Enteignungsvorlage aber ist nicht alles geschehen. Wir verlangen auch eine andre Verwaltung in den östlichen Provinzen. Man solle

### nicht über den Polen hinwegregieren,

sondern seine Sitten und Gebräuche verstehen lernen. Deshalb sollten unsere Beamten sich freihalten von jedem Kastengeist, auch Polnisch sprechen lernen. (Sehr richtig!)

Nun zu den wirtschaftlichen Fragen! Die Landwirtschaft befindet sich in einer günstigen Entwicklung, aber es gibt auch für sie noch große Schwierigkeiten, besonders die ländliche Arbeiterfrage. Für diese Frage haben wir als bestes Mittel die innere Kolonisation, die wir auf jede Weise fördern wollen, ebenso das Reklamationswesen und den staatlichen Wegebau. Auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik haben wir unsre volle Schuldigkeit getan und halten es deshalb für überflüssig, daß es eine besondere Mittelstandspartei gibt. (Sehr richtig!) Die Mittelständler sollten vielmehr in die einzelnen Parteien gehen und dort für ihre Bestrebungen wirken; sonst verfallen sie in den Fehler der Sozialdemokratie und werden eine

### einseitige Klassenpartei.

Wir stehen der Mittelstandspartei mit großem Mißtrauen gegenüber, denn wenn ein Mittelständler gewählt wird, tritt er regelmäßig den Konservativen bei. Zu der Mittelstandspolitik gehört auch eine Besserstellung der unteren und mittleren Beamten. Es ist naturgemäß, daß unsere Beamten unter der gegenwärtigen Teuerung am meisten leiden. Während der Arbeiter sich höhere Löhne erringen kann, muß der Beamte mit seinen festen Bezügen rechnen, deshalb droht ihm eine Teuerung am meisten. Die Notwendigkeit der Erhöhung der Beamtengehälter ist allgemein anerkannt. Um so schmerzlicher mußte es uns berühren, als schließlich nach der Ankündigung in der Thronrede die Vorlage selbst ausblieb. (Sehr richtig!) An ihrer Stelle kam die einmalige Zulage, durch die der Mißbeleidigt werden sollte. Aber die Unzufriedenheit unter den Beamten hörte nicht auf. Ich glaube nicht zuviel gesagt zu haben, wenn ich die letzte Teuerungsvorlage im Abgeordnetenhaus lediglich als Kladderatz bezeichnete. (Sehr richtig!) Wenn sich unter-



## Maifeier 1908

der Arbeiterschaft Magdeburgs.

Morgens 11 Uhr:

### Große Maiverammlung im „Luisenpark“.

Tagesordnung:

### Die Bedeutung des 1. Mai.

Referent: W. Pfannkuch (Berlin).

Alle Berufe und Feiern nehmen an der Versammlung im „Luisenpark“ teil.

Nach Schluß der Versammlung:

### Konzert im Garten des „Luisenparks“

unter Mitwirkung der Arbeiterfänger.

Für alle Arbeiter, die den 1. Mai durch Arbeitsruhe nicht feiern können, finden am Abend

## Fünf große Festversammlungen

in folgenden Lokalen statt:

**Sachsenhof**, Große Storchstraße 7,

Referent Redakteur **Riepeohl**.

**Berbster Bierhalle**, Schöninger Straße 28,

Referent Parteisekretär **Holzappel**.

**Köhlers Konzerthaus**, Schönebecker Straße 127,

Referent Arbeitersekretär **Möffinger**.

**Weißer Hirsch**, Friedrichsplatz 2,

Referent Gewerkschaftssekretär **Sähnsen**.

**Krone**, Moldenstraße 43-45,

Referent Gewerkschaftssekretär **Schwierste**.

Laut Beschluß der internationalen Kongresse und deutschen Parteitage ist die würdigste Feier des 1. Mai die

### Arbeitsruhe.

Wir ersuchen deshalb die Genossen, soweit sie schwere wirtschaftliche Schädigungen nicht zu erwarten haben, diesen Beschlüssen im weitesten Maße Rechnung zu tragen.

Die feiernden Genossen haben die dringende Pflicht, die Demonstrations-Versammlung am Vormittag zu besuchen.

Das Maifestkomitee.

### Aus der Parteibewegung.

**Der Kongreß der belgischen Arbeiterpartei.** Während der Öbertage wurde in Brüssel der 28. Jahreskongreß der sozialistischen Partei Belgiens abgehalten. Es waren 477 Delegierte erschienen, die 291 Organisationen vertraten. Eine besondere „große Frage“ stand nicht auf der Tagesordnung, weder eine solche der Theorie noch der Taktik. Nichtsdestoweniger waren die Verhandlungen durchaus nicht bedeutungslos. Bei dem Bericht der Fraktion wurde die häufige Abwesenheit von sozialistischen Deputierten in der Kammer getadelt und die Kontrolle hierüber den Provinzial-Föderationen übertragen. Der Genosse Hubin erklärte bei dieser Gelegenheit, daß es auch nicht wünschenswert sei, Zustände zu schaffen wie in Frankreich, wo die Deputierten dauernd in Paris festgehalten werden und dadurch die Fühlung mit dem Volke verlieren. Die sozialistischen Senatoren Picard und Grimard wurden heftig angegriffen, weil sie in dem Ostender Spielerprozeß den Wächter der dortigen Spielhölle verteidigt hätten. Eine lange Diskussion entspann sich über die Kongo-Frage, wobei es namentlich zu Auseinandersetzungen mit dem Genossen Vandervelde kam. Dieser nimmt bekanntlich einen von den übrigen belgischen Genossen abweichenden Standpunkt ein. Er erklärte auch jetzt wieder, gegen den vorliegenden Antrag zu sein, aber er halte die Annexion im Interesse Belgiens für unvermeidlich. Auf Antrag von Anseele wurde die vom letzten Kongreß angenommene Resolution bestätigt und beschlossen, gegen das Annexionsprojekt eine energische Propaganda zu entfalten. Es folgte die Beratung des Organisationsstatuts, und hierbei kam es zu hitzigen Debatten über die Höhe der an den Parteivorstand abzuführenden Beiträge. Die Brüsseler Parteiorganisation beantragt 50 Centimes, einige andre beantragen 20 Centimes pro Jahr und Mitglied abzuführen. Vandervelde sagt, der belgische Arbeiter sei ebenso gern zu Opfern bereit, wie die anderer Nationen, aber immer nur für die Lokalorganisationen, er könne sich nicht entschließen, notwendige Beiträge an eine Zentrale abzuführen. Damit müsse aber gebrochen werden. Es gelang aber nicht, der Kongreß verworf alle diesbezüglichen Anträge, es bleibt bei dem gegenwärtigen Zustand. Die Partei der belgischen Sozialdemokratie wird also auch in Zukunft nur ungenügende Mittel zur Verfügung haben. Sodann wurde über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten in Staatsbetrieben verhandelt. Auch der belgische Staat läßt seine Arbeiter für Löhne fronden, die zur Erhaltung einer Familie gänzlich ungenügend sind; das wurde durch Vorführung eines reichen Materials nachgewiesen. Nach eingehender Diskussion werden für die in Staatsbetrieben (Post, Telegraphen, Eisenbahnen usw.) beschäftigten Arbeiter und Angestellten folgende Forderungen erhoben: Vollständiges Koalitionsrecht; Wahlrecht zu den Gewerkevereinen und bei Arbeitsräten; das Recht, aktiv in den Wahlkampf einzutreten und die Kandidaturen anzunehmen; Abschaffung des Prämiensystems; eine sofortige Erhöhung der Löhne um 25 Prozent; Abschaffung der Akkordarbeit. — Damit war die Tagesordnung des Kongresses erschöpft. Es wurde noch mitgeteilt, daß in Belgien jetzt insgesamt 900 sozialistische Gemeinderäte, darunter 100 Stadträte, vorhanden sind. 605 von diesen gehören dem Verbands sozialistischer Gemeinderäte an. —

### Provinz und Umgegend.

#### Parteigenossen, kontrolliert die Urwählerlisten!

Zu den meisten Ortschaften werden in diesen Tagen die Urwählerlisten zum preussischen Landtag ausgelegt oder ausgehängt werden. Es ist notwendig, daß die Parteigenossen allerorts feststellen, wann dies geschieht, und daß sie in geeigneter Weise die Listen kontrollieren lassen. Wer in diese Listen nicht eingetragen ist, kann sein Wahlrecht nicht ausüben. Wahlberechtigt ist jeder Preuße, der am 3. Juni das 24. Lebensjahr vollendet hat, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist und 6 Monate an seinem jetzigen Wohnort ansässig ist. —

### Die Schackensleber Terrorismusgeschichte.

In Nummer 281 der „Volksstimme“ vom 1. Dezember 1907 brachten wir unter „Provinz“ einen längeren Artikel mit der Aufschrift „Ein neuer Reichsverbandschwindel“. In diesem Artikel wurde auf eine Notiz aufmerksam gemacht, die zu jener Zeit die gesamte Ordnungspresse — unter ihr auch der hiesige „Central-Anzeiger“ — und die „Korrespondenz des Reichsverbandes“ zum Abdruck brachte und die folgenden Wortlaut hatte:

„Ein Altgrößter Nocheit wurde in Schackensleben bei Magdeburg am Sonntag den 10. November verhaftet. Ein mehrfach vorbestrafter Sozialdemokrat war dort zum Besuch anwesend. Zufällig traf er auf der Straße einen ihm bekannten Arbeiter, der dem reichstreuen Arbeiterverein beigetreten war. Deshalb war dem Reichstreuen der Sozialdemokrat spinnfeind geümt. Nach kurzem Wortwechsel zog der rote Rowdy das Messer und verletzte den nichtsozialdemokratischen Arbeiter mit sieben Stichen in den Kopf, so daß der schwer Verletzte ärztlicher Hilfe übergeben werden mußte.“

Eingehende Erkundigungen hatten damals ergeben, daß an dieser Schauermer nichts wahr war, als daß ein Fabrikarbeiter Friedrich Appel aus Sudenburg mit seinem Bruder, einem Bäcker, am 10. November v. J. besuchsweise in ihrem Heimatsorte Schackensleben gewesen waren. Hier kamen sie mit dem ihnen bekannten Schweizer Kohnert, der kurz zuvor einem dort gegründeten Verein reichstreuer Arbeiter beigetreten war, wegen Ankaufs eines Schweines in Streit, in dessen Verlauf Kohnert von Friedrich Appel mehrere Schläge mit einem zugeklappten Messer auf den Kopf erhielt. Durch ärztliche Atteste wurde festgestellt, daß Kohnert nicht etwa Messerstücke, sondern nur einige Hautabschürfungen bei der Kauferei davongetragen hatte. Daß die Verletzungen Kohnerts nicht gefährlich waren, konnte dadurch bewiesen werden, daß der angeblich „Schwerverletzte“ am andern Tage seine Arbeit so verrichtete, wie vor dem 10. November.

Von dem Schöffengericht in Neuhaldensleben wurde Friedrich Appel wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs mit 6 Monaten und 1 Tag Gefängnis bestraft. Dort hatte der reichstreue Kohnert angegeben, er sei drei Tage überhaupt nicht und weitere 14 Tage nur bedingt arbeitsfähig gewesen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft wie auch der Angeklagte Berufung eingelegt, weshalb die Angelegenheit am 25. April vor der Strafkammer des Landgerichts Magdeburg noch einmal verhandelt wurde. Der Angeklagte hatte eine Anzahl Zeugen beigebracht, die unter ihrem Eide ausfragten, daß Kohnert tatsächlich am andern Tage wie immer gearbeitet hat. Ueber die Ursache des Streites konnte Bestimmtes nicht festgestellt werden.

Vom Staatsanwalt wurde ausgeführt, der Angeklagte hätte bei seiner Vernehmung in Neuhaldensleben mehrfach erklärt, er sei selber reichstreuer und er hätte deshalb keine Veranlassung gehabt, dem Kohnert wegen Zugehörigkeit zum reichstreuen Verein feindselig gesinnt zu sein. Der Angeklagte bestrittet, etwas Derartiges gesagt zu haben; er gehöre keinem Verein irgendwelcher Richtung an. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis und sofortige Verhaftung. Das Urteil lautete auf Verwerfung der eingelegten Berufungen. Das Gericht habe keine Veranlassung gehabt, über das Strafmaß des Urteils der ersten Instanz hinauszugehen.

So ist denn wieder einmal eine Reichsverbandsklage endgültig abgetan. Eine ganz gewöhnliche Prügelei, von der sonst Polizei und Gerichte in der Regel keine Notiz nehmen, wurde auf Betreiben der Reichsverbänder zu einer großen Staatsaktion aufgebauscht; der Litgenballen schrumpfte aber im Lichte der Gerichtsverhandlung vollständig zusammen. Die Leidtragenden wurden nicht die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften, sondern der Reichsverband und der Angeklagte Appel, der eine Tat, die unter andern Umständen

### Fenilleton.

## Der Topf der Danaiden.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(28. Fortsetzung.)

„Gelt, das ist eine Ueberraschung!“ rief Biche und lachte hell auf. „Hab' ich mich gefreut darauf, wenn Du wirst erfahren. Die Willi war so gut mit mir und so furchtbar böse, weil der wüste Mensch hat alle Geld fortgeworfen für zu essen und zu kaufen und für die dumme Frauenzimmer. Und wie ich hab' das Unglück gehabt mit das Froh, ist sie schnell gelaufen und hat die ganze Geld gestohlen und hat sie gleich versteckt in meine Wohnung, weil sie hat gesagt, daß die Geld mir gehör'. Hat sie alle die Tiroirs und die Armoires aufgemacht und die Liebesbriefe gefunden, wo die dummen Frauenzimmer für den dicke Herr Balzer geschrieben haben. Hat sie alle verbrannt und den Mische in dem Topf gemacht, daß er sich soll den Mische für Buße auf sein Blatte von die Kopf tun und die Narrenorde dazu an die Tracht stecken. Hatte so sehr viel geweinte, die arme Fräulein Willi, und hatte gesagt, das wär' große Sauerer, daß alle dumme Frauenzimmer und Sauererle sollten schöne Geld kriegen. Ich mußte annehmen für Schmerzensgeld, hatte sie gesagt.“

So sah also die Willi Moosgrün aus, die rabiate kleine Canaille, die ihm wegen verschämter Liebe fürchterliche Rache geschworen hatte! Franz Kaver ging gar nachdenklich herum in der nächsten Zeit. Das wunderliche Erlebnis brachte ihn dazu, seine ganze Weltanschauung ein bißchen zu revidieren. Hatte also doch ein Stück Philisternmoral in ihm gesteckt, wie es die hochwürdige Geistlichkeit in ihrer staatserkhaltenden Weisheit und allgemeinen Menschenliebe so eifrig pflügt? Du lieber Himmel, der Mensch will doch wissen, woran er ist mit seinesgleichen! Er will doch eine reinliche Trennung von Gut und Böse haben, um sein Wohlwohlen wie seine sittliche Entrüstung gerecht verteilen und einen geziemenden Umgang für seine werthe Persönlichkeit dementsprechend

wählen zu können. Der allgütige Herrgott stellt doch auch die Böcke zu seiner Linken und die Schafe zu seiner Rechten. Was wäre denn das für eine Wirtschaft, wenn man die Böcke und die Schafe nicht mehr auseinander kennen sollte! Franz Kaver glaubte, sich das fixe Urteil nach dem einfachen Schema des gejättigten Wiedermanns schon längst abgewöhnt zu haben; als Dichter meinte er schon die Menschen aus der Herrgotts-Perspektive zu schauen — nun aber gab ihm diese Willi Moosgrün einen empfindlichen Nasenstüber und sagte ihm ganz fest: du leidest an Größenwahn, mein Lieber. Tu dir in Zukunft nicht so viel auf dein durchdringendes Dichtergut zu gute. Die Menschen lernt kein Mensch je kennen, nur ganz wenige einzelne. Die Moral hüpft nie auf einem Bein, oft hat sie gar mehr als zwei Füße und jeder ihrer Schritte hat seinen besonderen Reizten. Auch unter den Dichtern gibt's viel schlechte Schuster, mein lieber Franz Kaver!

Paßte etwa Frau Lona in das dumme Romanschema „Schlange“, weil sie einmal in ihrem Leben einer wilden Leidenschaft nachgab und dennoch auf die Verjorgung ausging? Vielleicht bekam der gute, vertrauensselige Professor mit ihr immer noch mehr, als er wert war — oder vielleicht war der Professor mehr wert, als sie ahnte, und gab ihr einst so viel Liebe, daß sie die Leidenschaft nicht mehr brauchte. Nebenfalls hatte sie einmal in ihrem Leben einem würdigen Menschen das Geschenk eines stolzen Rausches gemacht — und dafür konnte ihr auch schon viel vergeben werden; denn die Näurische der Künstler bringen den andern armen Menschenkindern Freude und Farbe in ihr graues Dasein.

Und er selbst, Franz Kaver, der König des Lebens, und Balzer Theo, dieser dicke Wufensfreund, hatten sie nicht hirnverbrannt und affenhandbar gehandelt, indem sie das gute Geld in die Luft verpufften, wie nichtsamtige Suben, die ein gefundenes Fünfgroschenstück in Schießpulver anlegen? Freilich, die Nase hatten sie sich bei dem Feuerwerk verbrannt. Und wenn sie außerdem noch jeder eine gefalzene Tracht Prügel kriegten, so geschah ihnen nur ganz recht. Jrgendwie wird einem ja doch alles heimgezahlt auf Erden. Der liebe Himmelsvater versteht sich schon besser auf die Ge-

rechtigkeit als die schlechten Schuster hienieden, die Eiferpaffen und elenden Poeten. Er schiebt das Verfahren in solchen Bagatelldingen nicht bis zum jüngsten Tage auf. Außerdem ist die Geschichte mit den Böcken und den Schafen sicherlich eine elende Verleumdung.

Soviel an seinem Teil war, tat Franz Kaver ehrlich Buße und bedauerte sich noch obendrein beim Herrgott für gräßliche Strafe, denn er wußte wohl, daß er Schlimmeres verdient hatte. Er hielt fortan seinen vorlauten Schnabel ein wenig im Zaum und spielte im Cafe seine große Phrasengeige con jordino. Das Geldfieber hatte ihn zugerichtet wie Scharlach und Masern — jetzt schälte er sich im verborgenen und schämte sich gesund.

Und in seinen stillen Witterwochen mit Biche schrieb er aus seiner neugewonnenen Erkenntnis heraus ein Schauspiel und ließ es auf eigne Kosten drucken. Aber es war so gut, daß niemand es aufführte. Ein idealer Direktor war so begeistert davon, daß er es annahm — er machte aber unmittelbar darauf Peite, wie sich das in einer fittlichen Weltordnung von selbst versteht. Immerhin aber wurde Franz Kaver Mensfels Name fortan in der Kunst mit Ehren genannt.

Er ging schon wieder frumm wie früher, und seine Hosen bildeten wieder unter den Knien die charakteristischen Bäusche — aber das tat seiner Schönheit in Mademoiselles Augen keinen Abbruch; ebensowenig wie die glänzenden Beschreibungen seines Schauspiels sie von seiner Dichtergroße erst noch zu überzeugen brauchten. Sie liebte einmal diesen, und der gehörte ihr. Das war der Inhalt ihres Lebens. Franz Kaver machte von seiner Liebe nicht viele Worte, aber er war und blieb gut zu ihr, und darum hingen ihre treuen Sündlaugen immer mit so fröhlicher Zuberficht an ihm. Und das mußte Franz Kaver nun: Zwei solche Menschenaugen voll fragloser Hingabe und froher Zuberficht auf sich ruhen zu fühlen, das war der schönste Gewinn alles menschlichen Strebens und Strebens.



und wie einen Strohhalm in Dabonung, fand er Zeichen für die andern. In diesem entsetzlichen Schicksalsfall, der sein Bild gerad...

Der Kaiser kam wieder zum Fenster, abermals erfaßte ihn ein Stieren, und er hob die Hände empor: "Diese Skanonen, die nicht aufhören!"

Die Skanonen, diese Skanonen, die nicht aufhören! In der Tat drang das Getöse der Kanonen der Schamacher...

Er trat rasch hinaus und erkannte die Generale Douay und Durloy. "Sehen Sie! Da ist einer von diesen Generälen..."

Der Geistliche schritt das Bett und die Unterhose, dann den Stuhl und die Decke durch. Das Bett erschien, dann der Fuß in blauer...

Die Skanonen, diese Skanonen, die nicht aufhören! In der Tat drang das Getöse der Kanonen der Schamacher...

Er trat rasch hinaus und erkannte die Generale Douay und Durloy. "Sehen Sie! Da ist einer von diesen Generälen..."

gehobenen Haut Eingeweideknoten gebildet, und wieder andre krümmten sich mit aufgeschlitzten, zerhackten Lenden in wahnsinnigen Windungen.

Daneben im Schuppen, wo man operierte, gab es Greuel anderer Art. In dem ersten Gedränge schritt man nur zu den dringenden Operationen, die der verzweifelte Zustand des Verwundeten nötig machte.

Zammerboll mit einem Worte. Delaherche schauderte vor Mitleid, als ein Landauer unter der Einfahrt seine Aufmerksamkeit anzog.

Ueberraschung aus, als er in dem letzten, den man herunternahm, den Hauptmann Beaudouin erkannte.

"Ach, mein armer Freund! ... Warten Sie, ich will meine Mutter und meine Frau rufen." Diese überließen das Bindenwickeln zwei Mägden und Kiesen herbei.

Ein Duzend Leute lag bereits nebeneinander da, im letzten Röckel erstarrt, die einen mit ausgestreckten Füßen, wie von Schmerz in die Länge gezerrt, die andern in grauenhaften Stellungen gekrümmt und gemunden.

Welch ein Unglück, mein Freund! Aber es ist nichts, nicht wahr? Und mechanisch hatte sie ihr Taschentuch herangezogen, sie wuschte ihm damit das Gesicht ab, sie konnte ihn so, beschmutzt von Schweiß, Lehm und Pulver, nicht sehen.





**Vereins-Kalender.**

**Eubenburger Arbeiter-Gesangverein.** Dienstag abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde beider Chöre (Männer- und Damenchor) bei Albert Roumann, St. Michaelstraße 16. 119  
**Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg, Abteilung Altstadt.** Dienstag abend 8 1/2 Uhr Mitglieder-Verammlung (Delegiertenwahl). 117

**Groß-Ottersleben und Benneddenbeck.** In einer wichtigen Parteiarbeit, die am Mittwoch den 29. April, abends 7 1/2 Uhr, gemacht werden muß, müssen sich eine Anzahl Genossen pünktlich bei Strumpf einfinden. 120  
**Groß-Ottersleben, Männer-Gesangverein.** Am Dienstag den 28. April sowie jeden folgenden Dienstag Übungsstunde im Vereinslokal. 120  
**Schönebeck, Arbeiter-Radfahrerverein Frisch auf.** Dienstag 28. April, abends 8 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“, Königl.

**Groß-Ottersleben und Benneddenbeck, Arbeiter-Radfahrerverein.** Außerordentliche Generalversammlung sämtlicher Abteilungen Donnerstag, 30. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Strumpf.  
**Schönebeck, Zentralverband der Maurer.** Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr Versammlung im „Stadtpark“. Dienstag abend 8 Uhr Vorstands- und Baudeputierten-Sitzung bei Haack, Breiter Weg.

**Hofjäger.**

**Grosser wissenschaftl. Vortrag.**  
**Nur für Damen!**  
Dienstag den 28. April, abends 8 1/2 Uhr.  
**Paul Prietz (Hannover)**  
spricht über:

**Das Geschlechts-Problem vor der Ehe und in der Ehe.**

**Programm:**

- 1. Die Entwicklungsjahre und ihre Gefahren.
- 2. Schutz der Jugend vor Jugendünden und -verirrungen.
- 3. Wie sollen wir unsere Kinder aufrichten?
- 4. Wie erziehen wir gesunde u. schöne Frauen?
- 5. Wie erziehen wir gesunde und kräftige Männer?
- 6. Der Brautstand.
- 7. Die Ehe im allgemeinen.
- 8. Warum sind so viele Ehen unglücklich?
- 9. Wie schaffen wir glückliche Ehen?
- 10. Ehen ohne Kinder - warum?
- 11. Ehen mit zu großem Kindersegen.
- 12. Das Kind vor und nach der Geburt.
- 13. Kindererziehung.
- 14. Schutz der Frau vor Empfängnis.

Aufklärung und Belehrung für das ganze fernere Leben. Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.  
Eintritt 55 Pf. (inkl. Billettsteuer).

Donnerstag den 30. April, abends 8 1/2 Uhr derselbe Vortrag.  
**Nur für Herren!** 286

**Magdeburger Bade- u. Wasch-Anstalt Akt.-Ges.**  
4436  
Ärztlich geprüfte Wannen- u. als Badefrau geliebt.  
Waldung: Fürstenastraße 23 b.

**Zigarettenmacher u. Wickelmacher**  
4881  
finden dauernde Arbeit bei  
**C. Klees,** Peterstraße Nr. 12.  
Frdl. Logis für 1 oder 2 Herren  
Königsgräber Straße 21, part. links.

**Pfand-Versteigerung**  
Donnerstag den 30. d. M. vom

**Städtisches Orchester**  
**Konzerthaus**  
Leipziger Strasse 62.  
Mittwoch den 29. April 1908  
abends 8 Uhr  
Grosses 4554

**Monat Juni 1907**  
Nr. 33161 bis 36994  
Erucierungen nur bis Mitt-  
woch mittag 2 Uhr.  
**Adolph Michaelis.**

**Volkskonzert.**  
Leitung: Kgl. Musikdirektor  
**Joseph Krug-Waldsee.**  
Eintrittskarten  
im Vorverkauf 20 Pf.  
an der Abendkasse 30 Pf.

**Maifeier in Staßfurt-Leopoldshall.**

Freitag den 1. Mai 1908  
Vorm. 8 Uhr Versammeln im Parteilokal in Staßfurt.  
Vormittags 9 Uhr Abmarsch zum Auszug.  
Nachm. 3 Uhr Deffentl. Versammlung  
im Parteilokal in Staßfurt.  
Abends 7 Uhr Ball mit Konzert und Theater  
im Parteilokal in Staßfurt.  
Am Sonntag den 3. Mai, von nachmittags 3 Uhr an, findet  
im Parteilokal in Staßfurt das  
**Kinderfest**  
mit Besichtigungen aller Art für jung und alt fast  
Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dieses kein Zutritt.  
4920  
**Das Maifestkomitee.**

**Variété Eldorado**  
Nur kurze Zeit! Gr. Junkerstr. 12. Nur kurze Zeit.  
**Gr. internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz**  
allererster Meisterschaftsringerinnen  
Prämie 1000 Mark  
Die Goldene Medaille von Magdeburg  
Außerdem:  
**Otto Deckers** erstes Berliner Original-Possen-  
Ensemble. Zum erstenmal in Magdeburg. 4528

**Vollständig-Zimmerer-Hand-  
werkzeug** los zu verkaufen. Witwe  
Bünger, Rogauer Str. 75a, S. II.  
**Alte Neustadt**  
Jeden Mittwoch:  
**Schlachtfest**  
Dienstag Frisches Schweinefleisch  
abend: 4388 **Johannes Senff**  
Stendaler Str. 9, Ecke Salzweber Str.

**Fürtsenhof-Theater**  
Dir.: **Müller-Lipart**  
Gingang Bräutlerstraße  
Heute Montag abend:  
**Ehrenabend für Paula Lipart**  
mit extra gewähltem Programm  
Der Verbrecherkönig  
oder: Ins Netz gegangen.  
Große Detektiv-Komödie. 299  
Eintritt 20 Pfg.

**Zirkus.**  
Heute abend 8 Uhr: 5112  
**Neues Varieté-Programm**  
Nach 9 Uhr  
**Beginn der Match-Ringen**  
Alle Kämpfe bis zur Entscheidung.  
Gemeldet haben sich bereits **25 Matadore.**

**Walhalla-Theater.**  
Nur noch 3 Vorstellungen  
in dieser Saison.  
Das großartige  
**Schluß-Programm.**  
Kleine Preise.

**Stephanshallen**  
4530 Dir. Rich. Froberg  
Abends 8 Uhr  
**Variété-Vorstellung**  
Streng bezogenes Programm  
für Familien-Publikum

**Stadt-Theater.**  
Dienstag den 28. April 1908  
**Ein Walzertraum.**

**10 Mk. Belohnung!**  
**Terrier entlaufen.** Rude, Kopf  
und etwas braun, Hals, Brust, Bauch  
und Beine weiß, Rücken schwarz mit  
unklarer weiß. Einstrich, gekupfter  
Schwanz, hört auf den Namen Floß.  
Obige Belohnung erhält derjenige,  
welcher mir den Hund wiederbringt  
oder über den Verbleib desselben  
Zweidienliches mir mitteilt. 297  
**Max Schaaf, Magdeburg,**  
Breitweg 115, 3 Et. Hofs.

**ZENTRAL-  
THEATER**

**10 Mk. Belohnung!**  
**Terrier entlaufen.** Rude, Kopf  
und etwas braun, Hals, Brust, Bauch  
und Beine weiß, Rücken schwarz mit  
unklarer weiß. Einstrich, gekupfter  
Schwanz, hört auf den Namen Floß.  
Obige Belohnung erhält derjenige,  
welcher mir den Hund wiederbringt  
oder über den Verbleib desselben  
Zweidienliches mir mitteilt. 297  
**Max Schaaf, Magdeburg,**  
Breitweg 115, 3 Et. Hofs.

**Zentral-Theater**  
Der Vorverkauf hat bereits begonnen.  
**Walter Steiner**  
**Verona-Truppe**  
**Anna Müller-Lincke**  
und familiäre Attraktionen!

**Dankfagung.**  
Hiermit sagen wir allen Franz-  
osen und allen denen, die sich am  
Begräbnis des verstorbenen Maurers  
**Andreas Kohle**  
beteiligt haben, unsern besten Dank.  
**Hermann Schoß und Frau**  
geborene Kohle. 297

**Standesamt.**  
Magdeburg-Stadt, 25. April.  
Aufgebote: Arbeiter Friedrich  
Herrn mit Helene Fischer. Bismarck-  
str. 11, 1. Et. Hofs.

wedel Wilhelm Bensch in Hölzer mit  
Ella Schneiderwind hier. Schlosser  
May Born in Gr.-Salze mit Minna  
Böhme hier. Bäckermeister Adolf  
Herm. Strebe in Wadersleben mit  
Anna Emma Frida Thormann in  
Nienburg a. d. Saale. Konfitor-  
Bureauleiter Georg Buhrow in  
Hannover mit Clara Weißig. Gast-  
wirt Heinrich Meische mit Emma  
Beinrott.  
Eheschließungen: Kaufm.  
Walter Kleine mit Hildegard Wild-  
buchdrucker Hermann Hämichen mit  
Auguste Holte. Bautechniker Hans  
Adam mit Rosa Diefert. Oberzoll-  
sekretär Otto Heise mit Helene Köthen  
Lehrer Paul Schmidt mit Martha  
Mollenhauer. Kaufmann Wilhelm  
Fraitin mit Ella Hofmeister.  
Geburten: Paula, T. des  
Schlossers Max Lange. Ilse, T. des  
Kellners Gustav Fruth. Charlotte,  
T. des Sergeant. Guft. Voigtländer.  
Anna, T. des Arb. Wilhelm Naede.  
Charlotte, T. des Arbeiters Oskar  
Rummel. Käthe, T. des Arbeiters  
Ignaz Darmochwol. Werner, S.  
des Kaufmanns Max Heymann.  
Todesfälle: Wilhelmine geb.  
Günther, Ehefrau des Arb. Heinrich  
Stürmer, 54 J. 11 M. 3 T. Witwe  
Dorothee Bunge geb. Quittenbaum,  
80 J. 27 T. Unbekannte weibliche  
Leiche (in der Elbe ertrunken). Hilfs-  
lademeister a. D. Wilhelm Kuth,  
61 J. 8 M. 24 T. Gertrud, T. des  
Schiffbauers Oskar Kramer, 1 J.  
8 M. 21 T. Frida, T. des Arb.  
Karl Schulz, 4 M. 20 T.

**Eubenburg, 25. April.**  
Aufgebote: Kaufm. Friedrich  
Herm. Nischen mit Elise Kaufhold.  
Eheschließungen: Former  
Gottl. Gaertig mit Emma Gleis.  
Geburten: Alwine, T. des  
Arbeiters Otto Lehmann. Willi, S.  
des Arbeiters Reinhold Grundmann.  
Erna, T. des Waders Wilhelm  
Huggershoff. Hans, S. des Eisen-  
bahn-Hilfsbremers Karl Froberg.  
Todesfälle: Erna, T. des  
Waders Wilhelm Huggershoff, 1 J.  
Eisenbahnweichensteller a. D. W.  
Schmidt, 70 J. 4 M. 5 T. Rudolf,  
S. des Fabrikarbeiters Hermann  
Scheller, 1 J. 5 M. 13 T.

**Buckau, 25. April.**  
Eheschließungen: Fabrik-  
feuerwehrmann Karl Behrendt mit  
Anna Grope. Techniker Max Nahr-  
gang in Leopoldshall mit Selma  
Trautwein hier.  
Geburten: Walter, S. des  
Kaufm. August Sommerfeld. Jda,  
T. des Zimmerm. Franz Lorenz.  
**Neustadt, 25. April.**  
Aufgebote: Reisebegleiter Her-  
mann Bajalla mit Marie Anna Frida  
Regensburger.  
Eheschließungen: Bahn-  
arbeiter Ernst Schreiber mit Frida  
Gottschalk. Geschäftsführender Wilh.  
Wartenberg mit Martha Weber.  
Verwaltungsbeamter Wilhelm Pooft  
mit Berta Weßling.  
Geburten: Bruno, S. des  
Arbeiters Albert Lange. Walter,  
S. des Eisenbahnarbeiters Otto  
Meier. Erna, T. des Arbeiters  
Wilhelm Verling. Willi Paul,  
unehelich. Elfriede, T. des Arbeiters  
Hermann Müller. Margarete Käthe,  
unehelich. Benno, S. des Waders-  
meisters Wilhelm Meyer. Lisbeth,  
T. des Malers Gustav Brumme.  
Karl, S. des Brauers Karl Krietsch.  
Todesfälle: Ernst, S. des  
Arbeiters Gottfried Adler, 3 M.  
20 T. Lucie, T. des Magistral-  
boten Friedrich Wurmfisch, 20 J.  
11 M. 23 T. Willi, S. des Fuhr-  
manns Trappe, 17 T. Witwe Marie  
Müller geb. Hünfel, 75 J. 9 M. 1 T.

**Gracan.**  
Aufgebote: Buchhalter Gottfr.  
Traugott Kube in Magdeburg mit  
Gertrud Grothum hier.  
Eheschließungen: Eisenreher  
August Rudolf Karl Wahlede hier  
mit Minna Anna Scholz in  
Schweinitz.  
Geburt: Liselotte Anna Agnes,  
T. des Brauers Friedrich Karl  
Christian Homann.  
Todesfälle: Jubalberent-  
Empfänger Gottl. Kobel, 77 J. 4 M.  
28 T. Anstaltspflegling Hugo Paul  
Schmolzt, 8 J. 5 M. 21 T.

**Westerhüsen.**  
Aufgebote: Schlosser Robert  
Walter Schaefer mit Anna Frida  
Friedrich Bachmann in Magdeburg.  
Schmied Gustav Max Kruschel hier  
mit Anna Jda Bierath in Prützsch.  
Eheschließungen: Elektro-  
monteur Walter Hermann Gustaf  
Nüchhoff in Hönningen a. Rh. mit  
Fermine Elisabeth Schmidt hier. Ar-  
beiter Robert Karl Alb. Dohlenburg  
mit Minna Anna Emma Bolle.  
Geburten: Erich Paul, S. des  
Arbeiters Friedrich Buhrow. Eliza-  
beth Peria, T. des Arbeiters Guft.  
Schwarz. Walter Ernst, S. des  
Arbeiters Joh. Arndt. Gertrud  
Herrn, T. des Schlossers Walter

**Burg, 24. April.**  
Geburten: S. des Dach-  
deckers Willi Mattsche. T.  
des Kaufm. August von Gostomski.  
T. des Sergeanten Friedrich Rilde-  
woldt. T. des Zuschneiders Otto  
Thiele.  
Todesfälle: Anna geb. Müller,  
Ehefrau des Schuhmachers Friedrich  
Struch, 26 J.

**Neuhaldensleben.**  
Eheschließungen: Kreis-  
anwärtin Assistent Ernst Andreas  
Hode mit Marie Kojalie Schmidt.  
Mineralwasserfabrikant Herm. Otto  
Hilde in Ummendorf mit Emma  
Agnes Frida Brauns hier.  
Geburt: T. des Arbeiters  
Wilhelm Steubed.  
Todesfälle: Elisabeth, T.  
des Maurers August Friedr. Rich.  
Bölsner, 2 J. 6 M.  
Totgeburt: S. des Kaufm.  
Paul Wajzeil.

**Staßfurt.**  
Geburt: S. unehelich.  
Aufgebote: Arbeiter Gustaf  
Karl Poppe mit Berta Maria  
Wohltat, beide in Ermstedden. Ar-  
beiter Johann August Jählsdorf  
mit Johanne Marie Heindorf, beide  
in Kiel. Sägereiarbeiter Karl Erich  
mit Marie Göge, beide in Vörrach.  
Fabrikarbeiter Karl Martgraf hier  
mit Vna Bartschel in Wackerleben.  
Arbeiter Karl Koch mit Wilhelmine  
Luisa Berta geßl. Koch geb. Wille.  
Todesfälle: Otto Klabe,  
9 M. Ehefrau Wilhelmine Richter  
geb. Hintisch, 68 J. Arbeiterin Eva  
Matyria aus Athensteden, 18 J.  
Invalide Heinrich Fischer, 56 J.  
Rudolf Müller a u

**Voranzeige.**  
**Kontinental-Tournee 1908.**  
**Sylvester**  
**Schäffer**  
junior.  
Der größte Universal-Künstler  
der internationalen Schaubühne.  
**Debüt: Sonnabend den 2. Mai**  
**Zentral-Theater**  
Der Vorverkauf hat bereits begonnen.







Bestellungen auf

# Maizeitungen

erbitten wir umgehend an uns gelangen zu lassen.  
Gleichzeitig empfehlen wir unsre grosse Auswahl in

# Maikarten

nur neue Muster!

Buchhandlung Volksstimme

Grosse Münzstrasse 3



**Wer** gut sehen, seine Augen schonen, die Sehkraft erhalten will, wenn bei seiner Tätigkeit die Augen leicht ermüden muß sich zeitig eine gute **Rathenower Brille oder Klemmer** beschaffen.

**Rathenower Optisches Spezialinstitut**  
von **Albert Schmidt**  
Magdeburg, Breiteweg Nr. 7 u. 8  
im Hause der Magdeburger Feuerversicherung.  
Reparaturen fertige, wenn auch nicht neu von mir gekauft.

**Bilz-Sinalco**  
Alkoholfrei  
Verk. Jahrl. 100 Millionen Fl.  
Generalvertrieb:  
**Carl Friedr. Schultze, Magdeburg, Wallstraße 9-11.**  
Fernsprecher 763.

**Otto Lehmann** **Sudenburg**  
Halberstädter Str. 112  
Spezialgeschäft für Wäsche empfiehlt  
doppelt gereinigte Bettfedern und Dannen sowie fertige Betten  
Bettfedern-Reinigungsanstalt.

## Endlich

eine ideale Toilettenseife!  
wird jeder anerkennen, der sich mit

### Schulz' Kamillen-Seife

gewaschen hat. Sie ist wunderbar mild, besitzt grösste Reinigungskraft, macht die Haut gesund, sanftmetweich und widerstandsfähig und verleiht zartes, rosigen Teint. Stück 50 Pf. Überall in Originalpackung zu haben.

**Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig**

Verkaufsstellen u. a.: Vertreter Th. Schenk, Strassburger Str. 1; Anna Blanka, Kaisersstr. 105; Haas Eger, Breiteweg 158; Paul Eisele, Alte Neustadt; Paul Frick, Johannisbergstr. 16; B. F. Grubitz, Breiteweg 120; Heinesberg & Co. Machl, Wilhelmstr. 19; H. Jentsch, Altemarkt 28; Kaessner & Ulrich, Gr. Münzstr. 19; Koster-Drogerie, Goldschmiedebrücke 3-4; Carl Kälitz, Pfälzerstr. 1; Reichsadler-Drogerie, Jakobstrasse 6; Viktoria-Drogerie, Viktoriastr. 1, Ecke Palatenstr.; Th. Vogel, Gr. Junkersstr. 1, Ecke Berliner Str.; R. Wirth Machl, Breiteweg 137. Wilhelmstadt: Kreuz-Drogerie, Ecke Gr. Diesdorfer u. Annenstr.; Reform-Drogerie, Gr. Diesdorfer Str. 243; Hugo Starkloff, Gr. Diesdorfer Str. 25. Becken: Adolf Haesler Machl, Schönebecker Str. 103. Neustadt: Adler-Drogerie, Labecker Str. 24; P. Albrecht, Labecker Str. 17; Germania-Drogerie, Schmidtstr. 15. Sudenburg: Gest. Schombert, Halberstädter Str. 107; Hugo Starkloff, Halberstädter Str. 113.

*Zeit ist Gold!*

Bestes Reinigung & Polier Mittel für alle Metalle

**TÖFF**

Besser als Putzpomade  
alle flüssigen  
**PUTZ MITTEL**

Dehnbare Metalle nur mit "Töff-Töff" Schnellputzextrakt.  
Frappante Putzwirkung.  
à große Dose 10 Pennig.

Generalvertreter: **Hermann Kampf, Falkenbergstraße 7.**

**Burg Brillen - Klemmer**  
4755  
beste Rathenower Fabrikate in allen Preislagen und Ausstattungen.  
Sorgfältigste Ermittlung der Gläsernummer  
vermittelt Optometer und Probiergläserkasten  
Eigene optische Reparatur-Werkstatt

**Hermann Rabe, Schartner Str. 43**

Das beste Waschmittel

DE THOMPSON'S SEIFENPULVER

**Dr. Thompson's SEIFENPULVER**  
1/2 P. Paket 15 Pfg.

**Bandwurm mit Kopf**

nach Maden- und Spatwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitasia“, garant. unschädlich, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitasia“ echt mit Anwesenheit 2 Mk. h. Eins. v. 2,25 Mk. franco. Bestand: Detann. Granatextr. 10, Embelia 5, arom. Schokol. 30, Rizin. 20. Depot:  
Löwen- und Rats-Apotheke. H10

**Färberei P. Dalichow** reinigt und färbt  
schnell, sauber und sehr billig (auswärtige Aufträge prompt)  
Kleid reinigen 1.50-2.75 Mk. Anzug reinigen 1.75-3.00 Mk.  
färben 1.50-3.00 Mk. färb. 2.50-4.00 Mk.  
Breiteweg 130. Rath.-K. Schwibbogen 1. Neustadt. Ritterstr. 1a.

**Chauffeurschule „Veritas“ Magdeburg**  
Leute, die den gut bezahlten Chauffeurberuf erlernen wollen, erhalten praktischen und theoretischen Unterricht auf erstklassigen Wagen von behördlich geprüften Lehrvätern. Auch Abendkurse. Kulante Bedingungen. Beschleunigung eleganter Automobile zu Tagesstunden usw.  
Kontor und Garage Friesenstraße 11.

Bedeutende Preisermässigung.

## Ausverkauf wegen Umzugs

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe 4595  
**Herren-, Damen- u. Kinderstiefel**  
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Sämtliche Gelegenheits- u. Einlauf farb. Schuhwaren.

**Schuhwarenhaus Karl Rob. Hoppe**  
Sudenburg, Halberstädter Straße 51.

Bedeutende Preisermässigung.

## Ein Frühstückstränk

das Jedermann von Nutzen ist, das für Nervöse und Blutmarme zur Kräftigung geradezu unentbehrlich ist, ist die Haemacelade.

So urteilen Aerzte und Leute, die sie probierten!

**Reparaturen an Uhren u. Goldwaren**  
werden gut und preiswert ausgeführt bei 4559

**H. Herrfurth, Uhrmacher**  
Magdeburg, Breiteweg 7/8.

**Billig! Schuhwaren** Schmidt-  
str. 44  
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkurrenzmassen stammende Waren billig nur **44 Schmidtstrasse 44**

**Für Möbelfäufer!**  
Offertiere, um zu räumen, billig  
Küßb. Kleiderschränke v. Mk. 50 an  
Küßb. Vertikals " 50 "  
Küßb. Trumeaus " 38 "  
Küßb. Balgenstühle " 6 "  
Ziänl. Sofastühle " 12 "  
Chaiselongues " 30 "  
Vertikale mit Matr. " 36 "  
sowie ganze küßb. Wirtschaft, Kompl. zu 340 Mk. und andre Sachen billig.

**Paul Geissler**  
Breiteweg 89/90 4227

**Zöpfe** in allen Preislagen schon von 2 Mk. an. Unterlagen sowie alle sonst künstlich. Haararbeiten.  
**Damen-Kopfwäsche** mit Heißluft-Trockenapparat.  
Ausgefärbte Haare laufe stets.  
**Paul Coors** Neue Neustadt, Labecker Str. 99 a.

An- und Verkauf von **Kanarienhähnen**  
und weibchen Bezahle für Hähne 4-10 Mark, für Weibchen 60-70 Pf.  
Ferner habe ich abzugeben gute  
Hühner 10 Pfd. 2.30 Mk.  
Glanz 10 Pfd. 1.30 Mk.  
**J. Tischler, Annastraße 25.**

Billigste, selbstgestrickte **Strümpfe** erhält man bei **F. March, Breiteweg 93, I.**  
Küßb. Vertikals, Kleiderschränke, Pfeilerschränke, Nähstisch, Balgenstühle, Bajettisch m. Marmorpl. bill. zu verkaufen. Peter, Döbnerstr. 21.

**Grundstück mit Restaurant** 4927  
Gauschl., 11. Garten, 3/4 Morg Acker, 1 Morg. Wiese. Forderung 15 000 Mk., mit 2000-3000 Mk. Anzahl., wegen Todesfalls zu verkaufen. Hypothekenergebe. Näh. unter Offerte **A. B. 90** an die Expedition der „Volksstimme“ in Magdeburg, Gr. Münzstr. 3. 4927

**Burg** Eine feine Zigarre **Burg**  
kauft man bei 4925  
**Paul Gruhn**  
**Burg** Zigarrenmacher **Burg**  
Kolontzeffstraße 10

**Burg** Magnum bonum sehr gute **Burg**  
Fartoffel, hat zu verkaufen  
Aug. Karius, Deichstr. 24

**Burg** Röhler Str. 22 **Burg**  
Jeden Mittwoch frische Würst.  
Sonntags Knoblauchwürst.  
4485 **Ernst Giese.**

**Burg** Bayerischer Hof **Burg**  
Ende zum 1. Mai einen Klavier-  
spieler. **Chr. Siemens.**

Gründliche Fachausbildung f. Praktiker wie Schlosser, Monteur, Mechaniker u. a. m. in Vierteljahreskursen. Beginn 1. Januar, 1. April usw.  
**Elektromonteur-  
schule in Köln**  
Privatfachsch. u. staatl. Aufz. Progr. Kostenl. Köln a. Rh., Lüticherstr. 8.

Große Partie  
gebrauchter Herren-  
und Damenfahräder  
mit intakten  
Pneumatik, sowie  
Vorrat reich, von  
30.00 Mk. an

**Pneumatiks**  
fehlerfreie Ware.  
Laufbede . . 5.00 Mk.  
Luftschläuch . 3.00 Mk.  
Sierauf nehme ich in Zahlung: alte ausgebrauchte Laufbede mit 1.00 Mk., alten ausgebrauchten Luftschläuch mit 50 Pf. 4471

**A. Rose, Magdeburg**  
Breiteweg 264.  
Weiß-Nähmaschinen  
Parade-Fahräder  
Panther-Fahräder

Sportwagen zu verkaufen  
Sieberstr. 41, S. v. I. F.

**Noch kurze Zeit**  
bietet der  
**Goldwaren-  
Ausverkauf**  
früher Juwelier  
**M. Arzt**  
Jakobstrasse 43  
grosse Vorteile.

**Zähne!**  
Ganze Gebisse u. Ersatzteile  
sowie alle sonstigen in die Zahnpflege einschlagenden Arbeiten gewissenhaft und billigst 4529  
**A. Heine, Magdeb.-Neustadt, Schmidtstr. 47.**

Fernspr. 581.  
Größtes Lager  
in  
**Möbel-**  
und 4650  
Dekorationsstoffen  
Matratzendelle - Gardinen  
**Teppiche**  
Gardinenstangen in Reifung, Kuschbaum, Mahagoni, Eiche, Birke  
Markisenleinen reichste Auswahl - zur größten Partise ohne Nacht  
**Polstermaterial**  
Polstergestell-Fabrik  
- ca. 700 Lager -  
**O. E. Müller**  
Spezialgeschäft für Polster-  
und Dekorations-Artikel  
Geschäfts- und Lager-  
räume 18 000 qm  
Magdeburg, Georgenstraße 6  
- Ecke Rütcherstraße -